

Zivilschutz Stäfa : wer sonst ausser uns?

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zivilschutz Stäfa: Wer sonst ausser uns?

Seit rund sechs Wochen stehen in Stäfa Zivilschützer zur Bewältigung der CORONA-Krise im Einsatz. Mit dem aktuellen Bestand kann die Zürcher Seegemeinde die Lage bewältigen. Mit der geplanten Bestandesreduktion im Zusammenhang mit der Inkraftsetzung der neuen Zivilschutzverordnung wäre ein solcher Einsatz wohl nicht mehr so reibungslos möglich.

Andreas Hess

Stäfa am Zürichsee, Woche sechs des «CORONA»-Einsatzes der Zivilschutzorganisation Stäfa und Woche sieben der «Ausserordentlichen Lage» im ganzen Land.

Im Büro der SPITEX an der Seestrasse nimmt Zivilschützer Mirko Stocker gerade einen Anruf entgegen. Hier haben der Zivilschutz Stäfa und die SPITEX ihre gemeinsame Koordinationsstelle «Einkaufsservice» eingerichtet. Zusammen mit einer Angestellten der Gemeindeverwaltung

nimmt er die Bestellungen für die Einkäufe und Botengänge entgegen.

Einkauf und Mahlzeitendienst

Die Gemeinde mit ihren 14708 Einwohnern hat im Zusammenhang mit den behördlichen Massnahmen zur Bewältigung der Coronakrise und der Ausserordentlichen Lage den Einkaufsdienst für diejenigen Personen eingerichtet, welche zur Risikogruppe gehören und nicht mehr

selbstständig die Einkäufe oder dringenden Botengänge erledigen können. Die Zivilschützer tätigen für diese Personen die Einkäufe des täglichen Bedarfs und bringen diese ihnen nach Hause.

«Wir waren überrascht, wie viele Personen diese durch die Gemeinde angebotene Dienstleistung annehmen», sagt der Stäfner Zivilschutz- und Feuerwehrkommandant in Personalunion, Hauptmann Hanno Huber. Rund 50 Aufträge werden so täglich erledigt, erklärt Huber weiter. Anfänglich war die Zahl höher, an einem Spitzentag wurden 75 Aufträge aus der Gemeinde erledigt. Diese Dienstleistung sei auch eine wichtige soziale Aufgabe, hätten doch die Leistungsbezüger aus der Risikogruppe so auch einen sozialen Kontakt zur Aussenwelt. Ebenso wird der tägliche Mahlzeitendienst mit 60 Kunden von den Zivilschützern übernommen da die freiwilligen Fahrer zur Risikogruppe gehören.

Betreuungsdienst

Im Alterszentrum Wiesengrund ist Zivilschützer Hakan Mustafi zusammen mit einem weiteren Zivilschützer des Betreuungsdienstes im Einsatz. Von Beruf ist der gebürtige Nordmazedonier Gärtner. Seit dem Primarschulalter lebt er in der Schweiz.



Oblt Adrian Schmid, Zugführer Betreuungszug, Zivilschützer Hakan Mustafi und Hauptmann Hanno Huber, Kdt ZSO Stäfa.

Für ihn sei der Einsatz eine gute Abwechslung zu seinem Beruf, wie er sagt. Zu seinen Aufgaben im Betreuungsdienst gehören unter anderem die Getränkeverteilung oder unter Aufsicht einfache Betreuung- und Pflegeaufgaben. «Besonders wichtig bei der Betreuung der betagten Personen sind die persönlichen Gespräche», sagt Mustafi unter Verweis auf das gegenwärtige Besuchsverbot für auswärtige Personen im Heim.

Der Stäfner Zivilschutz arbeitet schon seit 10 Jahren mit den Alters- und Pflegeheimen in der Gemeinde zusammen. «Die anfänglichen, gegenseitigen Berührungängste sind überwunden, man kennt sich, die Abläufe im Altersheim sind bekannt», sagt Huber. Während zwei Wochen pro Jahr sind die Zivilschützer des Betreuungsdienstes in den Altersheimen im Einsatz.

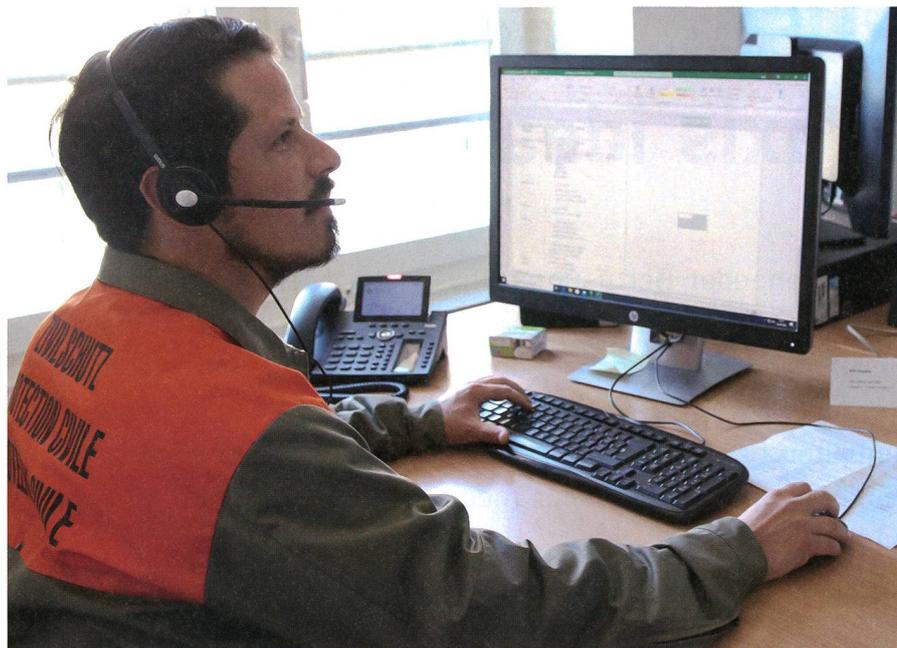
Einsatz «CORONA»

Die Gemeindeführungsorganisation GFO Stäfa hat am 18. März 2020 gestützt auf die gesetzlichen Grundlagen des Bundes und des Kantons Zürich den Einsatz ihres Zivilschutzes beschlossen.

Es geht bei diesem Einsatz darum, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der SPITEX die Risikogruppen innerhalb der Gemeinde zu entlasten. Zudem ist die Zivilschutzorganisation das Back up der Gemeinde, so Huber über den Auftrag und Einsatz. Dazu zählen auch Zivilschutz-Detachementen in den beiden örtlichen Kläranlagen, dem Werkhof und wenn nötig den Gemeindewerken, um die Risiken bei einem Ausfall des Personals zu minimieren. Der Zivilschutz Stäfa plant ihren Einsatz «CORONA» im Moment bis Mitte Juni.

Schichtbetrieb

Der Zivilschutz Stäfa hat einen Gesamtbestand von 120 Angehörigen. Pro Woche stehen während des CORONA-Einsatzes rund 30 Zivilschützer im Einsatz. Der Vorteil ist, dass mit diesem Bestand der Einsatz in vier Schichten geleistet werden kann. «Die Angehörigen der beiden Betreuungszüge sehen sich nie, so verhindern wir eine mögliche Übertragung des gefährlichen Corona-Virus unter den Zivilschützern», sagt Oberleutnant Adrian Schmid, Zugführer Betreuungszugs und zivil Pro-



Zivilschützer Mirko Stocker in der Koordinationsstelle «Einkaufsservice».

jektmanager bei Sunrise. Seine Leute seien gut motiviert, sie sehen in den verschiedenen gestellten Aufgaben einen Sinn. «Sie geben ihr Bestes, wir haben keine Dienstverschiebungen», so der Zugführer weiter. Aber auch hier ist der laufende Einsatz, das Aufgebot kam für alle unerwartet, ein Spagat zwischen den Bedürfnissen der Wirtschaft einerseits und den Bedürfnissen des Zivilschutzes andererseits.

Bestandesreduktion?

Angesprochen auf die geplante in Kraftsetzung der neuen Zivilschutzverordnung meint der Stäfner Zivilschutz- und Feuerwehrkommandant, dass dann der Zivilschutz-Bestand erheblich reduziert wird. Somit werde der Zivilschutz dann über keine Personalreserve mehr verfügen. Eine Folge davon sei, dass beispielsweise die Durchhaltefähigkeit des Zivilschutzes sinken werde. Weiter werde der Gemeinde die Möglichkeit genommen, Einsatzschwerpunkte zu bilden. Der Zivilschutz ist auf Stufe Gemeinde das geeignete und einzig verfügbare Mittel für längerfristige Einsätze, so Huber weiter.

Als weiteren Vorteil einer gut funktionierenden Zivilschutzorganisation sieht Huber, dass die Zivilschutzangehörigen rasch alarmiert und innert zwei Stunden vor Ort sein können. Wichtig sei auch, dass die Zivilschützer im Dorf gut verankert sind und auch privat gut vernetzt sind.

Die zivilen Fähigkeiten der Zivilschützer können bei den Einsätzen wie diesem gut genutzt werden, ohne dass das lokale Gewerbe konkurrenziert wird. «Ich sehe nicht, wer sonst ausser dem Zivilschutz einen solchen Einsatz wie «CORONA» in der Gemeinde rasch und effizient aufbauen, umsetzen und durchführen könnte», meint Huber.

Enge Zusammenarbeit

Huber erachtet es weiter als zwingend, dass der Zivilschutz mit der Feuerwehr eng zusammenarbeitet, wie es die Gemeinde Stäfa macht. Der Zivilschutz sei dabei das Element, welches die Feuerwehr bei längeren Einsätzen unterstützt. Gleichzeitig nutze man Einsatzmittel- und Material gemeinsam. Im laufenden Einsatz werden Feuerwehrleute für den Besuch und die Überbringung von Einkäufen und Medikamenten bei Quarantänefällen eingesetzt. «Hier gehen wir in Schutzanzügen in die Wohnungen», erklärt Huber die besonderen Umstände dieser Einsätze.

Als wichtigste Erkenntnis aus dem laufenden Einsatz sieht Huber keine Vorteile für die Gemeinden in der geplanten Einführung der Zivilschutzverordnung. Im Gegenteil: «Mit der geplanten Bestandesverringering wäre der laufende «CORONA»-Einsatz in dieser Form nicht möglich», sagt Huber zum Schluss des Rundganges. +